

Bankengruppierungen als Strategieoption für Regionalbanken in der Schweiz

Bachelorarbeit

in

Banking / Financial Services

am

**Institut für schweizerisches Bankwesen
der Universität Zürich**

bei

PROF. DR. HANS GEIGER

Verfasser:

FABIAN D. TSCHOPP

EXECUTIVE SUMMARY

I. Theoretische Grundlage und Problemstellung

Die Regionalbanken steckten zu Beginn der 90er Jahre in einer Krise. Um die Existenz der Regionalbanken zu sichern, war Handlungsbedarf angebracht. Die Gründung einer Regionalbankenholding (RBA) wurde als eine optimale Lösung betrachtet. Jedoch führten ein permanent steigender Margen- und Konkurrenzdruck sowie steigende Informatik- und Regulationskosten zu ständigen Veränderungen im Umfeld der Regionalbankengruppen. Folge waren Neubildungen von Bankengruppen innerhalb sowie ausserhalb des Konstrukts der RBA. Dies führte zu einer Homogenisierung des sehr heterogenen Schweizer Regionalbankenmarktes, welche noch nicht abgeschlossen ist. Divergierende Ansichten und Strategien von Regionalbankengruppierungen und insbesondere Regionalbanken führten und führen zu wechselnden Zusammensetzungen der Bankengruppierungen. Dies sind die Hauptaspekte dieser Arbeit.

II. Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit ist es, die unterschiedlichen Gruppenstrukturen der Schweizer Regionalbanken zu analysieren. Neben dieser Analyse gilt die Aufmerksamkeit den Ursachen von Gruppenbeitritten sowie -austritten.

Anhand dieses Papers soll sich der Leser ein Bild über die bestehende Struktur machen können, gleichzeitig lernt er die Ursachen und Gründe für diese Struktur kennen.

III. Aufbau

Einleitend wird auf die Hintergründe und die Entwicklungen der Schweizer Regionalbanken eingegangen. Daneben werden Abgrenzungen vorgenommen sowie Begriffe definiert. In der Fortsetzung verschafft die Arbeit dem Leser einen Überblick über das aktuelle Bild der Schweizer Regionalbankengruppierungen. Die einzelnen Gruppen sowie die dazugehörigen Banken werden aufgelistet. In einem weiteren Teil dieser Abhandlung gilt es, die unterschiedlichen Strategien und Zielsetzungen der einzelnen Gruppen aufzuzeigen. Neben der Darstellung der verschiedenen Wertschöpfungsketten werden auch die geschichtlichen Hintergründe sowie die zukünftige Entwicklungen angeschnitten. Der Kern der Arbeit beschäftigt sich mit den Faktoren, von welchen die Gruppenbeitritte und -austritte abhängen. Die relevanten Faktoren werden in einem Diagramm aufgezeigt. Eine Positionierung der Gruppierungen in diesem Diagramm soll die Unterschiede der Gruppen nochmals darlegen.

Die entscheidenden Faktoren werden anschliessend auf die Bank Thalwil (BKT) angewandt. Dabei soll untersucht werden, ob die BKT der für sie geeignetsten Gruppierung angehört. Mit einer persönlichen Beurteilung sowie einer kritischen Würdigung wird diese Arbeit abgeschlossen.

IV. Resultate

Die vorliegende Arbeit zeigt die aktuelle Lage der Schweizer Regionalbanken. Grundsätzlich hat eine Regionalbank eine wesentliche Entscheidung zu fällen: Entweder partizipiert sie an der RBA-Lösung und akzeptiert deren Aktionärbindungsvertrag (ABV), oder sie wählt den eigenständigen Weg. Während die Banken der Gruppierungen der RBA die gemeinsamen Sourcingaktivitäten fördern, steht bei den restlichen Banken das Individualitätsstreben im Vordergrund.

Von zentraler Bedeutung für das zukünftige Bild der Regionalbanken wird die Entwicklung der Kundengelder sein. Werden die Kundengelder abnehmen, wird für erste Regionalbanken eine Refinanzierung am Kapitalmarkt unumgänglich sein. Dabei werden gewisse Gruppierungen besser abschneiden, da sie über günstigere Konditionen am Kapitalmarkt verfügen. Die Nachfrage diesbezüglich ist jedoch momentan nicht vorhanden und die Vorteile des Refinanzierungsgeschäfts fehlen. Die wesentliche Stärke dieser Gruppierungen wird erst dann zum Vorschein kommen, wenn eine Nachfrage am Kapitalmarkt aktuell ist.

Die Interessenskollision innerhalb der RBA wird weiter zunehmen und die Dezimierung dieses Konstrukts wird ihren Gang fortsetzen. Solange der Kern jedoch beibehalten wird, kann dieses Konstrukt weiterhin bestehen.

Aus Sicht des Autors beleben die Differenzen innerhalb des Regionalbankensegments den Konkurrenzkampf, was sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der Regionalbanken auswirkt. Das aktuelle Bild präsentiert sich jedoch noch zu jung, um von einer gefestigten Lösung sprechen zu können. Zumindest scheint aber eine Basis vorhanden zu sein um die Existenz der Regionalbanken zu sichern. Der Zeitpunkt für das Verfassen dieser Arbeit ist aber nicht optimal. Als Folge der guten Konjunkturlage verspüren die Regionalbanken kein Anlehnungsbedürfnis, womit der Handelsdruck niedrig ausfällt. Die Aus- und Beitrittsaktivitäten verlaufen vergleichsweise ruhig. Ganz anders wird sich die Lage bei einem Wirtschaftseinbruch präsentieren. Es wird spannend zu beobachten sein, inwiefern die eigenständigen Banken sich ohne eine RBA im Rücken schlagen werden.